



Christine Gerneth, Kreisrätin, Rotterstr. 20, 85625 Glonn, Email: Christine@Gerneth.de

Landratsamt Ebersberg
Landrat Gottlieb Fauth
Eichthalstr.5
85560 Eberberg

Glonn, den 28.10.2012

**Antrag an den Kreisausschuss und den Kreistag: „Global denken – lokal handeln“ –
Auftragsvergaben nach sozialen, fairen und ökologischen Kriterien**

Der Kreisausschuss und der Kreistag mögen beschließen:

1. Der Landkreis Ebersberg trägt eine Verantwortung für die Menschen in einer sich globalisierenden Welt. Dieser Verantwortung will der Landkreis Ebersberg beim Vergabewesen und der Beschaffung von Produkten nachkommen.

2. Der Landkreis Ebersberg fühlt sich der Förderung des sozialen, fairen und ökologischen Handels verpflichtet und beabsichtigt u.a. die Beachtung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeits Organisation (ILO) zur Beachtung der Sozialstandards, das Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit und die UN-Kinderrechtskonvention im kommunalen Beschaffungs- und Vergabewesen zu berücksichtigen:

1. Für alle Arbeiten und Aufträge, die der Landkreis vergibt, muss ein Mindestlohn/Tariflohn gezahlt werden. Die gleiche Regelung muss auch für alle Subunternehmer gelten.
2. Bei Ausschreibungen und Vergaben muss der Bieter künftig die Vermeidung der Verwendung von Produkten aus schlimmen Formen der Kinderarbeit durch die Vorlage einer unabhängigen Zertifizierung nachweisen oder verbindlich erklären, dass er sich vergewissert hat, dass die verwendeten Produkte ohne den Einsatz schlimmer Formen der Kinderarbeit i.S. des ILO Übereinkommens Nr. 182 hergestellt oder vertrieben worden sind.
3. Firmen, zu denen Lieferbeziehungen bestehen, erhalten für eine Übergangszeit von einem Jahr die Möglichkeit, die Einhaltung der ILO Standards und den Ausschluss ausbeuterischer Kinderarbeit gegenüber ihren Zulieferbetrieben sicherzustellen
4. Im Beschaffungswesen und bei Ausschreibungen des Landkreises für Natur- und Pflastersteine, Agrarprodukte (z.B. Kaffee, Kakao, Schokolade, Orangensaft, Pflan-

zen, Schnittblumen, Geschenkkörbe), Büromaterial (z.B. Radiergummis, Bleistifte), Lederwaren, Dienstkleidung, Stoffe, Teppiche, Textilien, Holzprodukte und Sportartikel (Bälle) finden künftig – sofern verfügbar – nur Produkte Berücksichtigung, die unter Beachtung der ILO Standards produziert wurden.

5. Die Eigenbetriebe und eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen des Landkreises sollen angeregt werden, entsprechend zu verfahren.
6. Der Landkreis wirkt darauf hin, dass bei der Schulernährung Lebensmittel aus der Region verwendet werden.
7. Sofern Blumen (Geschenke, Grünanlagen) aus dem Ausland gekauft werden, sollen – sofern verfügbar – ausschließlich Blumen mit dem „Flower-Label“ eingesetzt werden.
8. Der Landkreis bezieht für den Eigenbedarf im Landratsamt und die Bewirtung in Kreistags- und Ausschusssitzungen ausschließlich fair gehandelte Kaffee-, Tee- und Kakao-Produkte sowie Orangensaft oder regionale und ökologische Lebensmittel.
9. Die Verwaltung wird beauftragt, dem Kreisausschuss eine entsprechende Änderung der Vergaberichtlinien vorzulegen. Der Kreisausschuss wird über die Erfahrungen und Ergebnisse bei der Umstellung des Vergabewesens nach einem Jahr nach Antragstellung informiert.

Begründung:

Die umweltfreundliche öffentliche Auftragsvergabe wird von der EU-Kommission und anderer internationaler Institutionen als wirksames Instrument zur Förderung des Umweltschutzes angesehen. Bereits 2008 formulierte die Europäische Kommission, dass bis zum Jahr 2010 50 Prozent aller öffentlichen Vergabeverfahren „grün“ sein sollten. Die Bundesregierung unterstützt die Initiative der EU, den umweltfreundlichen Einkauf durch die öffentliche Hand zu fördern (hierzu: Rechtsgutachten „Umweltfreundliche öffentliche Beschaffung“ v. April 2012 beauftragt vom Umweltministerium)

Unserer Antrag hat zum Ziel, dass

- der Landkreis Ebersberg keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit kauft
- bei in Deutschland erbrachte Dienstleistungen keine Löhne unter Tarif bezahlt werden
- Anschaffungen ökologisch sinnvoll sind, z.B. Recyclingfähigkeit von Elektronik bei der Beschaffung eine Rolle spielen sollte
- die Wertschöpfung, so weit es geht, in der Region bleibt
- CO₂-Reduzierung durch umweltfreundliche Produkte und kurze Transportwege

Christine Gerneth

Waltraud Gruber